

Mosel-Musik

Geheimtipps verrät man ja nur ungern einer großen Leserschaft. Hier aber soll es einmal geschehen. Denn das **Mosel Musikfestival** ist zu gut, um es den Moselanern und wenigen Eingeweihten zu überlassen.

Von Arnt Cobbers



Das Kurfürstliche Palais vor der Konstantin-basilika in Trier und das Cusanusstift in Bernkastel-Kues

Dieses Festival ist wahrlich ein Geheimtipp. Dabei ist es eines der großen und eines der ältesten Musikfestivals in Deutschland. Ob die Idee in der Luft lag und Hermann Lewen nur per Zufall die Nase vorn hatte oder ob das Mosel Musikfestival tatsächlich das Vorbild für viele andere war, lässt sich heute nicht mehr so einfach feststellen. Jedenfalls erzählt Lewen gern die Geschichte der ersten „Mosel Festwochen“ 1985. Lewen, der 2017 zum letzten Mal als Festivalintendant amtiert und damit vermutlich der Dienstälteste seiner Zunft ist, war damals junger Kulturdezernent der malerischen Weinbaustadt Bernkastel-Kues. Nicht ausgefüllt von seiner Tätigkeit, setzte sich der Sohn einer Sängerin zum Ziel, eine Klassik-Konzertreihe an der Mosel auf die Beine zu stellen. Und da Lewen nicht nur ein Mann mit Ideen, sondern auch mit beträchtlichen kommunikativen und organisatorischen Fähigkeiten ist, gelang ihm dies. 1985 fanden die ersten Festwochen statt: bescheidene sieben Konzerte, unterstützt von der öffentlichen Hand und gestartet mit dem Ziel, die Moselregion auch für Kulturtouristen attraktiv zu machen. Für ein Konzert hatte sich Lewen etwas damals noch ganz Besonderes ausgedacht: ein Open Air im Hof des barocken Klosters Machern – mit dem Pianisten Justus Frantz als Solist, der von der Idee und der Atmosphäre sehr angezogen war. Zufall oder nicht: Ein Jahr später

organisierte Frantz, auch er ein Macher mit Spürnase, das erste Schleswig-Holstein Musik Festival. Und während dies wuchs und wuchs, internationale Stars einlud und weltbekannt wurde, blieb man an der Mosel bodenständig.

Mit relativ geringem Budget entwickelt man alljährlich ein feines, buntes Programm, das, anders als einst geplant, vor allem von den Menschen aus der Region besucht wird. Und damit auch im Schatten des Rheingau Musik Festivals bleibt, das seit 1988 mit vielen Weltstars die Aufmerksamkeit von Presse und internationalem Publikum auf sich lenkt.

„Gemischtwarenladen auf möglichst hohem Niveau“, nennt Lewen selbst sein Konzept. Das besteht aus einer Mischung aus Stars und regionalen Künstlern, aus überwiegend Klassik und ein bisschen Jazz, Weltmusik, Musikkabarett und ähnlichem. Es lebt von den wunderbaren Konzertorten, der herrlichen Landschaft ringsum und dem Wein, der hier eine ganz zentrale Rolle spielt. Nicht nur in der Reihe „Weinklang“, bei der man in kleinem Kreise auf einem Weingut (u. a. dem von Günther Jauch) einen Abend mit Musik, verschiedenen Weinen und einem moselländischen Imbiss genießt. Grundsätzlich gibt es bei allen Konzerten beste Weine in den ausgedehnten Pausen, sehr beliebt ist auch „das Glas danach“.

Und wenn das Wetter mitspielt, ist es einfach herrlich. So durfte ich im letzten Jahr einen Abend im Kloster Stuben





Fotos: Mosel Musikfestival VAGmbH

Der Barocksaal im Kloster Machern (Bernkastel-Kues) und Kloster Stuben in Bremm

erleben: ein beschwingtes Programm des Quartetts German Hornsound in der gotischen Ruine unter freiem Himmel, den Pausenwein inmitten von Weingärten, mit Blick auf die teils sanften, teils steilen Hänge ringsum – und hinterher noch ein ordentliches Feuerwerk, dessen Lichter sich malerisch in den Wassern der Mosel spiegeln.

Die in diesem Jahr 41 Spielstätten reihen sich an der gewundenen Perlenkette der Mosel auf von Saarburg bis nach Winingen kurz vor Koblenz, und darunter sind viele, die auch ohne Musik einen Besuch wert wären: Kirchen und Klöster, Weingüter, ein altes Kraftwerk und eine alte Wollfabrik, ein kurfürstliches Palais und ein Rittersaal.

66 Konzerte stehen vom 8. Juli bis zum 3. Oktober auf dem Programm, wobei es keine festen Konzerttage gibt. So spielen drei der größten Stars in diesem Jahr dienstags im Kloster Machern: am 11. Juli Renaud Capuçon und Khatia Buniatishvili, am 18. Juli Grigory Sokolov. Andererseits sind manche Freitage und Samstage spielfrei. Vor der Anreise empfiehlt sich also unbedingt ein Blick ins Programm, wobei man auch den Internationalen Orgelsommer in der Trierer Konstantinbasilika oder den Klaviersommer in Cochem mit einbeziehen kann. Neben weiteren bekannten Namen wie Magdalena Kožená, Valer Sabadus und Giora Feidman treten auch junge Musiker auf, die vielleicht eine

große Karriere vor sich haben. Hermann Lewen freut sich jedenfalls, dass er vor Jahren als Erster in Deutschland Giora Feidman eine große Bühne gegeben hat, und auch Kit Armstrong hat an der Mosel erste Konzerterfahrungen in Deutschland gesammelt – in diesem Jahr ist er ausnahmsweise mal nicht da.

Es gibt mehrere Open-Air-Konzerte, ein Jazzkonzert „Nachts in der Basilika“ (in Trier), ein Frühstückskonzert mit Telemann, eine „Sneak Preview“ und die Reihe „Ohrensessel“, mit der der

Zum Schluss noch eine Entwarnung für alle, die beim Stichwort Mosel an Ausflugsmassen und „Moseltröpfchen“ denken. Die Mosel ist längst nicht mehr das Mallorca Deutschlands, wo sich Kegelclubs und Gesangsvereine mit süßem Billigwein ein feucht-fröhliches Wochenende machen. Vielmehr ist das Moseltal wiederzuentdecken als eine der schönsten Landschaften Deutschlands, mit idyllischen Städtchen, viel Kultur (nicht nur in der Römerstadt Trier) und inzwischen wieder exzellentem Weißwein. ■

Moselaner Dreiklang: erst in den Ohrensessel, dann ins Konzert und dann auf ein Glas danach

designierte Intendant Tobias Scharfenberger ein neues Einführungsformat entwickelt hat.

Auch das ist ungewöhnlich: Nach 32 Jahren gibt Hermann Lewen aus freien Stücken die Festivalleitung ab. In diesem Jahr fungiert er noch als Intendant, Geschäftsführer ist bereits der studierte Bariton Scharfenberger, der nach einem „Fachwechsel“ als Betriebsdirektor des Theaters Trier ins Moseltal kam und dort von Lewen als idealer Nachfolger entdeckt und abgeworben wurde. Das lässt hoffen für die Zukunft.

Info

Mosel Musikfestival
8.7.-3.10.2017
www.moselmusikfestival.de